

Pilze auf Briefmarken : Neuausgaben = Philatélie et champignons : nouveautés

Autor(en): **Elmer, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **66 (1988)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

September: Temperaturbereich 9,1—23,0 Grad, Bereich mit Pilzwachstum 11,1—20,0 Grad. 82% im Bereich von 15,1—20,0 Grad.

Oktober: Temperaturbereich 2,1—18,0 Grad, Bereich mit Pilzwachstum 9,1—16,0 Grad; und kein Teilbereich ist bevorzugt. Oktober hat im allgemeinen zu tiefe Temperaturen, weil 20% seiner mittleren täglichen Temperaturen tiefer sind als 9,1 Grad.

Meine 126 Fruchtkörper erschienen in 29 Gruppen. Eine einzelne Gruppe ist an einem oder mehreren Tagen gebildet worden; diese Tage können aufeinanderfolgend sein oder Unterbrüche von maximal drei Tagen aufweisen.

Auch die Niederschlagsmengen wurden untersucht, die in den 15 vorangehenden Tagen vor dem Erscheinen des ersten Pilzes jeder Gruppe gefallen sind. Zuerst stellte man fest, dass in diesen 15 Tagen immer Regenfall stattgefunden hat: mindestens an vier Tagen und höchstens an elf Tagen. Die Regenmengen schwanken zwischen 0,1 und 235,2 mm (= Liter pro Quadratmeter) pro Tag. Wegen dieser grossen Unterschiede erachte ich die Berechnung einer mittleren Regenmenge als nicht sinnvoll. Vielmehr interessieren die Häufigkeiten bestimmter Regenmengen. So findet man, dass sich 81% der Niederschläge auf tägliche Mengen zwischen 0,1 und 29,9 mm verteilten und nur 19% auf tägliche Mengen zwischen 30 und 235 mm.

Die 29 Gruppen haben in den 15 Tagen vor dem Erscheinen des ersten Fruchtkörpers eine Regenmenge von 4669 mm erhalten, im Mittel 161 mm pro Gruppe. Eine weitere Unterscheidung nach Häufigkeiten der Regenmengen gibt aber ein besseres Bild: 14 Gruppen (mit total 79 Pilzen), hatten in den 15 vorangehenden Tagen eine Regenmenge zwischen 23 und 89 mm, im Mittel 59 mm. 10 Gruppen mit 21 Pilzen wiesen eine Regenmenge zwischen 109 und 228 mm auf (im Mittel 172 mm), und schliesslich hatten 5 Gruppen mit 26 Fruchtkörpern eine Regenmenge zwischen 304 und 563 mm (im Mittel 426 mm). Es scheint also, dass grosse Regenmengen nicht vorteilhaft für das Pilzwachstum sind.

Meine 126 Bauchpilze sind an 71 verschiedenen Tagen gewachsen. Bei 90 % dieser Tage ist Regen an mindestens einem der vier vorangehenden Tagen gefallen. Man sieht also, wie notwendig Wasser ist. Für die 15 vorangehenden Tage hat man auch die Abweichungen vom langjährigen Temperaturmittel festgestellt. Hier hat man gefunden, dass in 18 der 29 Gruppen die Abweichungen negativ sind; im Durchschnitt sind die täglichen mittleren Temperaturen um 1,1 Grad zu tief. In 11 Gruppen waren die Abweichungen positiv, im Durchschnitt um 1,1 höher als der Mittelwert. In Prozenten ausgedrückt sind dies 62% und 38%. Es scheint also, dass negative Abweichungen der mittleren täglichen Temperaturen vom Mittelwert etwas günstiger sind als die positiven. Ein anderes Bild ergibt sich aber, wenn man die Zahlen der Fruchtkörper feststellt: 61 erschienen im Fall von negativen und 65 im Fall von positiven Abweichungen. Ein eindeutiger Einfluss tritt also nicht in Erscheinung!

E. Zenone, Via P. Romerio 12, 6600 Locarno

*Vergl. SZP 1988/9

Pilze auf Briefmarken — Neuausgaben/Philatélie et champignons — Nouveautés

République de Djibouti: Block mit 35 F *Macrolepiota imbricata*, Dachziegelschuppiger Schirmling; 50 F *Lentinus squarulosus*, Sparrigschuppiger Sägeblättling; 95 F *Terfezia boudieri*, Boudieris Trüffel — Span. Andorra: 100 *Boletus edulis*, Steinpilz — Nevis: 15 c *Panaeolus antillarum*, Antillen-Düngerling; 50 c *Pycnoporus sanguineus*, Blutrote Tramete; 2 § *Gymnopilus chrysopellus*, Goldhäutiger Flämmling; 3 § *Cantharellus cinnabarinus*, Zinnoberroter Pfifferling — Ciskei: Block mit *Macrolepiota zeyheri*, Zeyers Riesenschirmpilz — Guyana: *Coprinus comatus*, *Amanita muscaria*, *Pholiota aurivella*, *Laccaria amethystina*. — Sierra Leone: *Russula cyanoxantha*, *Lycoperdon perlatum*, *Lactarius deliciosus*, *Boletus edulis*, *Amanita muscaria*. — Grossbritannien: *Morchella esculenta*. — St. Pierre et Miquelon: *Russula paludosa*.

J. Elmer, Falkengasse 2, 8437 Zurzach